

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

16.12.1796 (Nr. 145)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 16. Decemb.

9 6.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Carlsruhe, vom 15 December.

Heute ist die erfreuliche Nachricht von der in der Nacht vom 7ten auf den 8ten dieses zu Triesdorf im Anspachischen erfolgten glücklichen Entbindung der Frau Gemahlin unsers durchlauchtigsten Herrn Markgrafen der Frau Reichsgräfinn von Hochberg mit einem jungen Grafen, der in der heiligen Taufe die Namen Maximilian Friedrich Johann Ernst bengelegt erhalten hat, dahier angelangt.

Nachrichten von der südlichen Grenze Tirols,
vom 27 Nov.

Die schmettelhafte Nachricht, daß General Albinz siegreich in Verona eingerückt sey, hat sich nicht nur nicht bestätigt, sondern er ist sogar durch den Rückzug des Generals Davidovich genöthigt worden, sein Korps ebenfalls einige Stunden weit zurückzuziehen. Das Hauptquartier des Generals Quosdanovich ist bis Vigenza zurückverlegt worden und seine Vorposten reichen bis Montebello. Das Hauptquartier des Generals Davidovich ist noch zu Alto. General Albinz hat das Korps des Generals Quosdanovich verlassen und eilt nun zur Armee des Generals Davidovich, um sich selbst zu überzeugen, wie es hier steht und um das Kommando dieses Korps zu übernehmen. Er ist bereits in Trient angekommen und hat, ohne sich aufzuhalten, sogleich seine Reise nach Rovereto fortgesetzt. Sein eigener Adjutant und der Obrist Vincent, Adjutant des Feldmarschall Wurmsfer, sind in seinem Geleite. — Von Mantua her will man seit einigen Tagen wieder eine starke Kanonade gehöret haben. (A. d. F.)

Wien, vom 30 Nov. Die Nachrichten, welche wir gestern aus Italien erhielten, lauteten nicht zum Besten. Zwar hatte Feldmarschall Lieutenant Davidovich den Feind auf der einen Seite geschlagen, über 1000 Mann nebst zwey Generalen gefangen genommen und 9 Kanonen erobert, dagegen wurde auf der andern Seite der Feldzeugmeister Moio-

ny, der das Hauptkorps kommandirte, von Verona bis gegen Vigenza, man sagt, mit einem Verlust von 6000 Mann zurückgedrückt. — Ein zweyter Courier, der gestern Abends spät hier eintraf, bringt die bessere und etwas tröstlichere Nachricht, daß durch diese letztere unglückliche Ereigniß, wenigstens in der Hauptsache für Italien nichts entschieden sey, daß man durch ein geschicktes Manövre des Generals Davidovich den Buonaparte, der sich zu weit vorgewagt, in die Mitte genommen habe und ihn sogleich von beiden Seiten wieder angreifen werde, es sey in diesem Augenblick noch eben so viel für als gegen den guten Ausgang der Sache zu erwarten. — Sicher ist zugleich, daß auch die Franzosen schrecklich viel Leute eingebüßt haben, man rechnet den Verlust der Kaiserlichen und feindlichen Armee in den drey Tagen auf 12 000 Mann. (A. d. F. Journal)

Innsbruck, vom 1 Dec. Für unsre südlichen Gängen sängt man wieder an, besorgt zu werden, denn das Korps des Generals Davidovich macht immer mehr Anstalten zum Retiriren, als zum Avanciren, ob es gleich einige Bataillons Verstärkung von Albinz, unter General Schubert, erhalten hat. Sämmtliche Nachrichten von der Gränze des südlichen Tyrols verursachen nun wirklich Besorgniß für Mantua, indem man befürchtet, dieser Platz werde vielleicht eben so, wie ehemals Luxemburg, nicht der Gewalt der Waffen, sondern dem alles bezwingenden Hunger unter-

liegen müssen. Doch haben wir noch nicht Ursache, allen Muth zu verlieren, denn General Alvinz, der bekanntlich das Oberkommando sowohl über das Korps des Generals Quosdanowich, als auch des Generals Davidovich führt, ist unermüdet und überall zugegen, wo die Gefahr am größten ist. Außerdem behauptet man für gewiß, daß nächstens der neue Valatinus, Erzherzog Joseph, in Gesellschaft des Generals Mack mit einem beträchtlichen Korps Ungarn bey der Italienschen Armee eintreffen werde.

(Aus dem Frankf. Journal.)

Wien, vom 3 Dec. Von den italienischen Armeen kommen täglich Kouriere, mit Nachrichten von kleinen Vorfällen, hier an und alle schildern die Hartnäckigkeit der Franzosen als unbegreiflich, so, daß unsre Truppen alle Vorschritte mit neuem Blut erkaufen müssen. — Indessen seyen die Stellungen der Generale Alvinz, Davidovich, Quosdanowich (nach dem Urtheil der besten Taktiker) gegenwärtig so gewählt, daß ein neuer Angriff nicht anders als zu großem Nachtheil der Feinde ausfallen müsse. — Die Siege bey Rivole, Arcole und Villanova haben den F. S. M. Alvinz viele tapfere Krieger gekostet, ungleich mehr aber den Franzosen, wovon diese noch odendrein ihre vortheilhafte Stellung verlohren haben. — Der Truppenmarsch aus Ungarn, Böhmen und Oesterreich nach Italien, geht wieder aufs neue unaufhörlieh fort, wodurch in hiesigen Vorstädten alle Tage neue Einquartierungen verursacht werden. — Das durch Privatbriefe aus Italien, allhier verbreitete Gerücht, als ob die Engländer sich von Livorno Meister gemacht hätten, hat sich durch neuere Briefe nicht bestätigt. — Zuverlässige Briefe vom Weichselstrom melden, daß der König von Preussen sehr viel großes Geschütz nach Danzig führen, die Festungswerke mit großem Aufwand verbessern ließe und überhaupt solchen Ort zu einer ansehnlichen Festung umstalte. — Zur Beruhigung des Pabsts, wegen des zu Paris zwischen dem Neapolitanischen Hof und der französischen Republik geschlossenen Friedens, hat der König von Neapel, durch den Marchese del Vasto, Sr. Heiligkeit die Versicherung geben lassen, daß Se. Majestät den Frieden mit Frankreich nur unter der Bedingung annehmen, wenn auch der päpstliche Hof mit eingeschlossen würde. Damit auch das Volk alle Besorgnisse ablegen könne, hat der Marchese nachstehende Note in Druck gegeben;

Se. Sicil. Majestät haben sich in ihren letzten nach Paris gesandten Depeschen erklärt, sie könnten einen augenblicklichen Frieden nicht annehmen und ein solcher wäre derjenige, welcher mit dem Direktorium, ohne Einbegriff des Römischen Hofes, geschlossen worden ist, denn da Se. Majestät in Folge der mit dem Pabst

geschlossenen Allianz verpflichtet wären, mit aller Macht zur Vertheidigung des Kirchenstaats anzurücken, sobald derselbe von Frankreich feindlich behandelt würde, so folgt daraus, daß der kaum geschlossene Frieden, wegen des bevorstehenden Kriegs mit Rom auch gleich wieder gebrochen werden müßte: daher denn Se. Sicil. Maj. b. v. ihren vorigen Erklärungen beharren.

Brüssel, vom 3 Dec. Seitdem die franz. Generale wollen erfahren haben, daß Er. Herzog Karl sich bald nach dem Niederrhein zu einer wichtigen Operation begeben werde, da auch derselbe die ihm gemachten Vorschläge zu einem neuen Waffenstillstand nicht angenommen hat, verlieren sich die Friedensgerüchte wieder in unsern Departementern. Viele unser öffentlicher Beamten neuen Stils freuen sich über die Fortsetzung des Kriegs, in der Hoffnung, dadurch in ihren Aemtern zu bleiben und ihren Krieg gegen das Eigenthum ihrer Mitbürger ungestraft fortsetzen zu können, andre, durch das bisherige Glück der Kaiserl. Waffen geängstigt, fürchten durch die Fortsetzung des Kriegs nur desto schneller ihre Aemter zu verlieren. — Die franz. Generale nehmen in dieser Hinsicht auf jeden Fall Maasregeln, welche die Vorsicht erheischt, um, falls sie, wie sie befürchten, das rechte Rheinufer verlassen müssen, sich in neue gute Stellungen in aller Sicherheit zurückziehen zu können. Zu diesem Endzweck haben sie mit vieler schwerer Artillerie aus den Zeughäusern der Gränzplätzen des alten Frankreichs die Linien der längst der Mosel und vor Trier aufgeworfenen Verschanzungen besetzt. Verschiedne dieser Artillerie- und Munitionstransporte sind kürzlich durch Charleroi und Namur gegen Luxemburg hingegangen. Ueberdies ist der größte Theil des Artillerie-Depots zu Mecheln nach dem Rhein gebracht worden. Indessen erhalten die franz. Armeen keine verhältnißmäßige Truppenverstärkungen, denn seit langem her sind keine derselben durch unser Departement gekommen, im Gegentheil gehen immer noch sehr viele Ausreißer, ungeachtet aller strengen Maasregeln gegen diese in den franz. Armeen eingetragene Epidemie, durch unser Land in das Innere von Frankreich. — Soviel ist gewiß, daß, gelingt es dem Er. Herzog Karl mit einer ansehnlichen Macht über den Hundsrücken in das Churfürstenthum Trier vorzudringen, die franz. Armeen sich größtentheils hinter die Maas zurückziehen werden. Schon sieht man längst diesem Fluß alle Anstalten dazu treffen und an den vortheilhaftesten Positionen Verschanzungen aufwerfen. Die nemliche Operation soll auch im Innern unser Departement vorgenommen werden. Man hat durch Unternehmer noch verschiedne neue Befestigungswerke zu Antwerpen, Brüssel und in andern Städten dieses Landes wollen anlegen lassen, allein bis jetzt haben sich noch keine Unternehmer hierzu

gesunden. Es scheint, sie fürchten die republikanische Mänze. — Dieses alles beunruhigt nicht wenig unsere Administratoren und ihre Anhänger, sie fangen an, sich mit einer weiter zurückgesetzten Grenze zu begnügen, als sie sonst behaupteten, daß die Republik gegen Deutschland behalten würde. Anstatt diese Grenze bis an den Rhein auszu dehnen, sind sie jetzt der Meinung, daß man bey dem Frieden die Maas zur Grenzschiede annehmen könne; allein sie sind noch nicht sicher, ob sie die Gränzen nicht noch ein wenig weiter zurücksetzen müssen.

Hamburg, vom 7 Dec. Mit einer Staffette von Berlin ist heute Mittag auch hier die zuverlässige Nachricht angekommen, daß den 5ten dieses daselbst ein Courier von Petersburg eingetroffen, welcher von dem Königl. Preussischen Gesandten, Grafen von Tauenzin, abgeschickt worden, mit dem Bericht, daß Ihre Majestät die russische Kaiserin Catharina die Zweyte, den 27ten Nov. an einem Schlagfluß ihr Leben geendigt und der Großfürst, Paul Petrowitsch, die Regierung angetreten habe.

Stuttgart, vom 12 Dec. Gestern hat der Hof wegen Absterbens Ihrer Majestät der russischen Kaiserin Katharina der Zweiten, gloriwürdigsten Andenkens, die Trauer auf 8 Wochen lang angelegt.

Schreiben aus dem Feldlager bey Kehl,
vom 12 Dec.

Gestern Abend wurden zum Angriff des Kehler Posthauses, oder des ehemaligen Wirthshauses zum schwarzen Adler, 600 Mann vom Infanterieregiment Divier Wallis mit 7 Officiers unter Kommando des würdigen Obristen Baron von Haid bestimmt. Nachts gegen $\frac{1}{2}$ zehn Uhr begann der Angriff, das Posthaus wurde den Franzosen genommen und von uns besetzt, Obrist von Haid wurde aber dabey gleich mit einer Karteschenszugel tödlich blesst. Zur Unterstützung dieses Angriffs rückte noch ein böhmisches Grenadier Bat. vor, weil die Franzosen mit 3 Bataillons auf diese anrennten. Der Obristleutnant von diesem Bataillon wurde gleich im Vorrücken aus denen Trencheen ebenfalls schwer blesst. Darauf erhielt der älteste Hauptmann Engelhard über obige 600 Mann sowohl als über das Grenadier Bataillon das Kommando: Dieser griff das Posthaus wieder an. Gegen Mitternacht mußte er aber wieder weichen, und so gieng dieses 3 mal hin und her, da die Feinde immer stärker anrückten. Hauptmann Engelhard behauptete sich aber doch am Ende durch seine Bravour und zweckmäßige Anstalten mit seiner Mannschaft beym Posthaus. Die angefangene Arbeit wurde fortgesetzt und Engelhard erhielt heute bey dem Armeebefehl vom Erzherzog Carl viel Lob seines braven und guten Anordnens wegen. Gegen 10 Uhr in der früh rückte er mit seiner Mannschaft

wieder ins Lager. Unser Verlust besteht in 4 blessteten Officiers und gegen 300 Gemeine todt und blesst, jener des Feinds ist aber weit beträchtlicher. Der brave Obrist von Haid wird allgemein bedauert, da er schwerlich diese Nacht überleben wird. Die Kartätsche fuhr ihm gerade unter dem Herzen neben dem Theresien Kreuz hinein. Auf dem linken Flügel wurde gleichfalls von 3 Bataillons von Erzherzog Carl ein Angriff auf das verschanzte Lager der Franzosen gemacht wobey wir ebenfalls einigen Verlust erlitten. Der Adjutant von Feldmarschall • Lieutenant von Sta. der Hauptmann Reiser wurde an seiner Seite todgeschossen, wir fahren doch mit unsrer Arbeit fort. Die dritte Parallele ist nun von uns auch eröffnet.

Mannheim, vom 13 Dec. Nach den neuesten Nachrichten vom Niederrhein ist den 11. d. das Hauptquartier des General Werned von Uckerath nach Hachenburg verlegt worden. Die Franzosen räumen nicht nur die Neawieder Brückenschanze, jedoch mit Zurücklassung 1 Officier und 20 Gemeinen, sondern auf die nemliche Art auch Mühlheim, wohin auch eine Kaiserl. Sauegarde kommt. Die Uebereinkunft wegen eines Waffenstillstands scheint sich unter diesen Umständen nicht mehr bezweifeln zu lassen, doch kennt man die nähern Bedingungen desselben noch nicht mit Zuverlässigkeit.

Frankreich.

Paris, vom 4 Dec. Das Direktorium hat nun die eignen Depeschen des General Buonaparte über das Treffen den 16. d. bekannt machen lassen. In einer derselben an den Direktor Carnot vom 19. d. sagt der General: Nie ist so um ein Schlachtfeld gekämpft worden, wie um das von Arcole, ich habe bey nahe keine Generale mehr, ihre Treue und ihr Muth sind ohne Beispiel. Der Brigadengeneral Lasne hat der Schlacht beygewohnt, ob er gleich noch nicht ganz von der bey Governolo erhaltenen Wunde hergestellt war. Er wurde zweimal den ersten Tag der Schlacht verwundet, um 3 Uhr Nachmittags lag er in schmerzhaften Empfindungen auf dem Bette, als er hörte, daß ich mich selbst an die Spitze einer Kolonne gestellt hatte, er sprang von seinem Lager auf, setzte sich zu Pferd und kam zu mir zurück. Er mußte zu Pferd bleiben, kaum hatte er sich der Brücke von Arcole genähert, als ein Schuß ihn ohne Bewußtseyn niederstreckte. Ich versichre sie, daß alles dieses nöthig war, um zu siegen, die Feinde waren zahlreich und hartnäckig, die Generale an ihrer Spitze u. Gleich nach diesen Nachrichten soll das Direktorium einen Courier nach Wien oder vielmehr an den auf der Reise nach Wien begriffnen Gen. Clarke abgesandt haben. Gen. Buonaparte gibt übrigens den Verlust der Kaiserl. auch um die Hälfte geringer, als das Direktorium in

einer neuen Botschaft an und da der Courier, welcher dessen Berichte überbringen sollte, angehalten worden war, so hat dieses zu einem neuen Eberg Anlaß gegeben, indem man sagt, daß man 10,000 Gefangene erwartet habe, daß aber 5000 unterwegs gestohlen worden seyen.

Paris, vom 5 Dec. General Bichegrü soll nun aus der Unthätigkeit, worinn er bisher verfest worden, wieder hervortreten und als Großbotschafter nach Stockholm gehen, um dem neuen König von Schweden zu seinem Regierungsantritt Glück zu wünschen. — Noch immer spricht man von der Flotte in West u. d. von einer wichtigen Unternehmung, die von da aus, wahrscheinlich nach Irland oder nach Portugal, gewagt werden soll. Die Flotte ist bereit, mit dem ersten guten Wind abzufegeln. General Hoche hat sich mit einer kleinen Armee darauf eingeschifft. Es enthalten nemlich an Landungsstruppen 15 Linienfahrer, jedes 600 Mann, 20 Fregatten jede 300 Mann, 6 Galeeren jede 300 Mann, 50 verschiedene Frachtschiffe miteinander 5200 Mann, zusammen also 22,000 M. Den 26. Nov. war jedoch die Flotte noch nicht ausgelaufen. — Auf Isle de France, unsrer Insel an dem südlichen Ende von Afrika, hat sich ohne unser Zuthun eine kleine Kriegsmacht gebildet, welche auf alle engl. Schiffe lauert, die aus Ostindien zurück kommen. Sie macht tägliche Kreuzzüge und hat schon vieles erbeutet. Die Mannschaft enthält theils Europäer, gegen 2000 Mann, worunter gegen 300 Kapitäns von Handlungsschiffen, theils Creolen. Sie haben nun 9 Kriegsschiffe, mit Einschluß der dem Feind abgenommenen Beuten, welche auch dazu eingerichtet worden sind.

Großbritannien.

London, vom 26 Nov. Von unserm Admiral Warren sind Depeschen angekommen, welche enthalten, daß in dem französischen Haven zu West 17 Linienfahrer mit einer großen Menge Transportschiffe segelfertig lägen und 80,000 Mann zum Einschiffen bereit seyen. Auch aus Havre wollten Schiffe mit 6000 Mann am Bord auslaufen, allein durch einen Sturmwind wurden sie zurückgeschlagen und viele Schiffe verunglückten mit ihrer Mannschaft. — Noch verhalten sich, den neuesten Nachrichten zufolge, die Spanier ganz ruhig vor Gibraltar. — Den 21. dieses ist Elliot, unser Gouverneur von Corsika, hier angekommen und brachte die Nachricht mit, unser Admiral Ferris sey, nachdem er 3 schnell segelnde Linienfahrer nach Toulon abgeschickt habe, um die Bewegungen der Franzosen zu beobachten, mit seinen noch übrigen 13 Linienfahrern nach Corsika gegangen. Hoffentlich wird die aus 26 Linienfahrern bestehende Flotte die engl. nicht antreffen, bevor die letzte Verstärkung er-

halten hat. — Admiral Christian ist aus Westindien hier angekommen. Bey seiner Abfahrt von Martinique war daselbst alles ruhig, in dem Haven der Königl. Bay lagen 6 Linienfahrer, worauf sich die Admirale Hyde, Parter und Harvey befanden.

Schweiz.

Basel, vom 8 Dec. Man versichert; die Friedensunterhandlungen zwischen dem Kaiser und Frankreich würden wirklich unter der Vermittlung der Könige von Spanien und Neapel geführt. Letzteres soll auch nebst der Herausgabe aller eroberten Länder noch die ansehnlichsten Entschädigungen angeboten haben, im Fall der Kaiser von England absehen wollte. Was den Frieden mit England betrifft, so läßt die Langsamkeit von der einen und die Gleichgültigkeit von der andern Seite vermuthen, daß diese Unterhandlung keinen erwünschten Ausgang nehmen werde. Die Pariser Blätter, welche bisher gegen das Direktorium und den Minister Pacroy sprachen, werfen ihm dem engl. Gesandten die Verzögerung vor, die er durch die öftere Absendung seiner Kouriere verursacht. Dieses beweist freylich nicht, daß der Gesandte Unrecht habe, aber das Volk in Paris wirft dagegen auch nicht die Schuld auf das Direktorium.

Gelernte Nachrichten.

Leiden, vom 24 Oct. Die Gesellschaft zur Vereidigung der Christlichen Religion im Haag, die auf die beste Abhandlung über die aufgeworfene Frage: von der Unzulänglichkeit der Vernunft - Religion zur völligen Vereidigung des Menschen, eine goldene Medaille von 50 Ducaten im Werth als Preis ausgesetzt hatte, ertheilt diesen einer Abhandlung mit der Devise, *ὁ γὰρ ἐπισκοπῶμαι τὸ εὐαγγέλιον τῆς Χριστ. εἰ.* Bey Eröffnung des verschlossenen Billets zeigte es sich, daß der Verfasser dieser Abhandlung ein Pfarrer in Singen in der Markgrafschaft Baden ist, Namens W. L. Lang. Es wurde ihm daher durch den Secretaire der gelehrten Gesellschaft notificirt, den erhaltenen Preis abzulangen. Der nemliche Verfasser erhielt schon vor einigen Jahren wegen einer Abhandlung über das Fundament der Moralität, auch ein Accessit.

A V E R T I S S E M E N T.

Durlach. Wir gedenken sammtlich unsere Ladenwaaren, in Ehlen und Spezereywaaren bestehend, in Stau gerung zu verkaufen und damit am nächstkünftigen Montag den 10ten dieses Vormittags den Anfang zu machen, fort an denen folgenden Tagen zu continuiren, wou wir also die Kaufsüchtige hiermit einladen. Durlach den 13ten Dec. 1796.

Weyl. Handelsmann Menger des Älteren,
Wittwe und Kinder.